

Erfried Smija

Hotel ‚zum Paradies‘

...ein Schwank in 3 Akten

Aus dem Alltag haben sie sich losgerissen und den Weg aufs Neue eingeschlagen zum seit Jahren bewährten Erholungsort in Altbayern. Und kaum treffen die Stammgäste nach und nach ein, schon geht es los, das lang entbehrte Mit- und Durcheinander dieser Horde Ü-60er! Sprüche, Anspielungen, wahre Lügen, Geschlechterkampf – ach, ihr Wonnen, so lang entbehrt!! Und sollen nun für immer zuende sein, insofern Hypothekenschulden dem ‚Paradies‘ demnächst den Garaus androhen? Der wird natürlich verhindert, ganz nebenbei, im letzten Moment, à la „Ja hast denn Du mein Briaf net kriagt?“

Dieses viel-Lärm-um-Nichts-Volksstück steckt voll Schwung und ‚Musik‘! Die Typen, denen man darin begegnet, sind schrullig und liebenswürdig, jede/r ein Unikat. Wie im Flug vergeht die Zeit, ihnen hier beim Leben zuzusehen.

VT 084 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Max Brandner (35), Hotelier, leicht überforderter etwas unbeholfener Junggeselle (65 Einsätze)

Helene Haller (29), Empfangschefin (63 E)

Peter (60) Hausdiener, schlitzohriges Faktotum (75 E)

Hotelgäste – sie sprechen nach Möglichkeit Dialekt, z.B. Fränkisch, Schwäbisch, Sächsisch, Berlinerisch, Wienerisch usw.:

Klara Biller (60) (56 E)

Hans-Peter Biller (62), deren Ehemann, Kaufmann, hält sich für einen Frauenhelden (36 E)

Anneliese Müller (55), dominant (80 E)

Karl Müller (60), deren Ehemann, unterwürfig (37 E)

Agathe Bürger, (70), pensionierte Lehrerin (41 E)

Martha Bürger (69), deren Schwester, wird von ihr wie ein Schulmädchen behandelt, pensionierte Finanzbeamtin (39 E)

Rosi Rosner (35), Sekretärin (59 E)

Theodor von Herzberg, (60), verhindertes Operettenstar (31 E)

ORT/ DEKORATION:

Empfangsraum mit Empfangstheke und Glocke, Telefon, Schlüsselbrett, Gummibaum, großem Bild von Pfarrer Kneipp, Ölgemälde, Polstergarnitur und Beistelltischchen; an der Wand einige Stühle.

SPIELALTER:

Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 80-90 Minuten

FEEDBACK? JA!

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

Erster Akt

1. Szene

Helene, dann Peter

Helene: *(in abgetragener Portiersuniform hinter der Empfangstheke, schreibt)*

(Hinter der Bühne hört man lautes Gerumpel.)

Peter: *(grüne Schürze, Mütze mit Aufschrift „Kurhotel Paradies“; schleppt eine kleine Stehleiter und einen Werkzeugkasten herein) Glump verreckts, mistigs...*

Helene:

Is scho wieder was kaputt? Was is's denn desmoi, Peter?

Peter:

Der Vorhang im Frühstücksraum is scho wieder runtergefalln. Der Haken hat nimmer ghalten und is oafach aus der Wand rausgefalln. – Nix wie Glump, wo'sd hischaugst. Unser Hotel löst sich schö langsam in seine Bestandteile auf.

Helene:

Oh mei, Peter, is ja aa koa Wunder. Die oidn Herrschaften ham ja jahrelang nix mehr richten lassen, und der Sohn hat jetzt vor einem Jahr nur Baustelln und Schulden geerbt. Seit der sogenannten Gesundheitsreform bleibn aa no etliche Kurgäste ganz aus oder bleibn zumindest kürzer da. – Etliche von den kloana Kurpensionen ham scho zuamacha müassen.

Peter:

I derf garnet drodenka... war dees amoi a schöns Hotel, unser „Paradies“, seinerzeit ...und jetzt? ... Mi wundert's, dass mia überhaupt no Gäst habn und über die Runden kemman.

Helene:

Dees san fast lauter oide Stammgast, dee scho vor 20 Jahr zu uns kema san, Nostalgie pur, aber wenn dee amoi nimmer san, dann können mia zuasperrn.

Peter:

Mia tean unsere Kollegen leid. I krieg ja in zwoa Jahr mei Rentn, aber du, Helene, mit deine dreißg Jahr...

Helene:

Neinazwanzge erst. ...Naja, i werd scho was kriagn, aber die andern vom Personal, dee von der Küch, vom Service und dann der Chef selber, der Herr Brandner mit seine 33 Jahr...

Peter: *(nimmt Leiter und Werkzeug, atmet tief durch)*

'S is a Kreiz mit unserm Paradies. Wie werd dees erst in der Höll sei, wenn unser Paradies scho so kaputt is. *(ab)*

I, 2. Szene

Helene, dann Theodor. Das Telefon läutet.

Helene: *(hebt ab)*

Kurhotel „Paradies“, Sie sprechen mit Helene Haller, was kann ich für Sie tun? Oh, Grüß Gott, Frau von Drachenfels! Jawohl, Frau von Drachenfels... ihre Suite ist selbstverständlich für Sie reserviert, aber natürlich, wie jedes Jahr aber gewiss, gnädige Frau... – wer? Ach, Herr Graf Nebelstätt? ...Moment, ich schau schnell nach... *(blättert im Gästebuch)* ...Ja, hier, schwarz auf weiß: vom 3. Juli bis 31. August... ja, heute ist der Dritte... nein, bisher ist er noch nicht angekommen... ja natürlich, es ist ja erst Vormittag! – Jawohl, Frau von Drachenfels, er wird jeden Augenblick kommen... wie immer, ...jawohl, Frau Drachen...äh, Frau von Drachenfels... – Bitte sehr, gern geschehen...keine Ursache...Auf was? ...Ach ja, auf Wiedersehen. *(legt erschöpft den Hörer auf, wedelt sich Luft zu)* Puh!

Theodor von Herzberg: *(erscheint theatralisch in der Tür. Er ist elegant, aber altmodisch gekleidet, mit breitkrepigem Hut, Knickerbocker, weißem Schal und Handschuhen)* Hallöchen, Helenchen, Theodor ist wieder da! *(singt)* Grüß euch Gott, alle

miteinander, alle miteinander... (*stutzt*) Ach, wir sind ja nur zu zweit, das Helenchen und der Theodor.

(*Er geht mit ausgebreiteten Armen auf Helene zu, diese weicht zurück.*)

Helene: (*lacht*)

Langsam, langsam, Herr von Herzberg, nur net gar so stürmisch...

Theodor:

Einen herrlichen Tag wünsche ich Ihnen, Helenchen. Ach, wie freu ich mich, dass ich endlich wieder im Paradies bin...nein, diese Freude! (*singt*) Freude, schöner Götterfunke, Tochter aus Elysium, wir betreten freudetrunken, Göttliche, dein Heiligtum...

Helene:

Jetzt übertreibens aber, Herr von Herzberg.

Theodor:

Ach, Helenchen, freust du dich denn gar nicht, dass ich wieder...

Helene:

Doch, doch, natürlich gfrei i mi, Herr von Herzberg, und wie...

Theodor:

Helenchen, süß, einfach süß. Da muss ich ja direkt aufpassen, dass ich nicht Diabetes bekomme! (*lacht meckerd, gespreizt; schaut in den Wandspiegel, singt*) „Was kann der Theodor dafür, dass er so schön ist ...“

Helene: (*lacht*)

Oh mei, oh mei ...

(*Das Telefon läutet, sie hebt ab.*)

Kurhotel Paradies, Rezeption, Sie sprechen mit Helene Haller – Ja, aber gewiss... Moment... (*blättert im Gästebuch*) Ja, da haben Sie Glück, gnädige Frau, ja, gerade heute frei geworden... ich notiere ...ja, hab ich selbstverständlich, gnädige Frau ...ja...sie werden vom Bahnhof abgeholt...bitte sehr, in zehn Minuten ist unser Wagen bei Ihnen, ja, gerne. Bis dann! (*legt auf*)

Theodor:

Eine Dame? Ein neuer Gast?

Helene: (*nickt*)

Mhm, genau genommen, zwei, ein Ehepaar. Klara und Hans-Peter Biller aus (? – Berlin, Wien, Nürnberg, Dresden, je nach Sprache der Gäste)

Theodor: (*singt*)

„Oh, Donna Klara, ich hab dich tanzen gesehn“ ... (*überlegt*) Biller, Biller? Nö, kenn ich nicht.

Helene:

Naja, Herr von Herzberg, alle können Sie ja auch nicht kennen.

Theodor:

Nö, kann ich nicht. – Ach, Helenchen, sagen Sie doch nicht immer Herr von Herzberg, so förmlich...sagen Sie doch einfach Herzi zu mir, ja?

Helene: (*grinst*)

Herzi? Sie sind aber einer.

Theodor: (*geschmeichelt*)

Und was für einer. – Äh, Helenchen, meine Bagage, äh, Gepäck, ist noch draußen im Auto, könnte das nicht der... der Paul ...oder wie heißt er denn jetzt gleich wieder...

Helene: (*schlägt auf die Glocke auf der Theke*)

Sie meinen den Hausdiener, den Peter? (*läutet wieder*)

Theodor:

Peter, Paul? Aber, entzückend, wie Sie wissen, was ich meine.

Helene: (*läutet wieder*)

Ja, wo bleibt er denn unser Peter?

Theodor: (*singt*)

„Solang der alte Peter nichts hört und weiter schläft...“

Helene:

Nein, Herzi, schlafen tut er nicht mehr um diese Zeit, gewiss nicht. Aber er hört halt inzwischen nicht mehr so gut (*läutet noch einmal*)

I, 3. Szene

Helene, Herzberg, Peter

Peter: (*schlurft herein und richtet sich seine Schürze*)

So ein Lärm. Heli, was soll denn dees? I bin ja net torat...

Helene:

Peter, warum kimmst denn du net glei, wenn i dir leit?

Peter:

I hab di erst beim viertenmoi ghört.

Helene:

Du oida Schlawiner.

Peter: (*schaut Theo intensiv ins Gesicht*)

Ja, jetzt so was! Des is ja der schöne Theodor, unser Herzi! (*gibt ihm die Hand*) Habe die Ehre, Herzi. Schön, dass Sie wieder da san. - Ja, der Herzi! So was. (*schüttelt ihm heftig die Hand*)

Theodor:

Nono, Peter, nicht gar so heftig, du reißt mir ja beinahe den Arm aus. Schließlich bin ich auch nicht mehr der Jüngste.

Peter:

Aber Herzi, wenn's um die Damen geht, dann sind Sie überhaupt nicht baufällig, da san Sie elastisch (*geht mit schwingenden Hüften auf und ab, singt „Schmittchen Schleicher mit den elastischen Beinen...“*)

Helene:

Peter! Sei doch nicht so frech zu unseren Gästen!

Theodor:

Lass nur, Helenchen, unser alter Peter ist ein so herrliches Original, dem kann man ja gar nicht böse sein.

Peter: (*schüttelt ihm wieder heftig die Hand*)

Dankschön, Herzi, sehr freundlich, gell?

Helene:

Peter, jetzt lass endlich seine Hand los und trag sei Gepäck vom Auto auf Zimmer 17. Wie jedes Jahr.

Peter:

Jawoll, Frau General! Bin schon unterwegs. (*marschiert zackig ab*)

Theodor:

Der Peter, dieses Unikum, ist immer so herzerfrischend! (*schüttelt seinen Arm und massiert ihn*) Mein rechter Arm ist jetzt gleich um zehn Zentimeter länger als der linke (*hält die Arme so aneinander, dass der rechte tatsächlich länger aussieht*)

Helene:

Ui, tatsächlich! Müassen'S schon entschuldigen...

Theodor: (*lacht*)

Ich hoffe, Sie sind gut versichert!

Helene: (*verlegen*)

Ich, äh, ich weiß nicht, aber...

Theodor: (*zwickt sie in die Wange*)

Entschuldigung, Helenchen, war ja nur Spaß.

Helene:

Nono, Herzi, alles ist nicht im Preis inbegriffen

Theodor:

Entschuldigung, Helenchen, mein Temperament, es ist einfach mit mir durchgegangen. (*singt*) „Ja, das Temprament, ja, das Temprament, das liegt mir so im Blut...“

Helene: (*gibt ihm den Zimmerschlüssel*)

Bitte schön, Zimmer 17, wie jedes Jahr.

Theodor: *(küsst ihr die Hand, singt)*
„Ich küsse Ihre Hand, Madam...“. *(tänzelt hinaus, draußen singt er weiter)* „Ich hab das Fräun Helen baden sehn, das war schön...“

(Das Telefon läutet.)

Helene: *(hebt ab)*
Kurhotel Paradies, Rezeption, Sie sprechen mit ...äh... Herr Brandner, Sie sind es ... im Moment nicht, ich kann hier von der Rezeption nicht weg... i komm, sobald es geht... ach, da kommt grad der Peter, der kann mich die paar Minuten hier vertreten... jaja, das hat er schon öfters gemacht, der schafft das schon, gell, Peter?

Peter: *(schleppt einige Koffer und Taschen herein, eventuell auch eine Golfausrüstung und lässt alles polternd zu Boden fallen)* Empfangsdame macha? Des ist oane von meine leichtesten Übungen. Heli, geh nur zua, i mach des schon. *(schreitet würdevoll hinter die Empfangstheke)* Verlassen Sie bitte den Empfangnis, äh, Empfangsbereich *(zieht sich um als Portier und scheucht Helene hinaus)*

Helene:
I bin bald wieder zruck. *(ab)*

I, 4. Szene

Peter, Anneliese und Karl

Auftritt Anneliese mit einer kleinen Handtasche und einer Hutschachtel, sowie einem Schirmchen. Karl zerrt mehrere Koffer hinter sich her, hat Taschen und Rucksack umgehängt. Bei zwei Koffern hängen Ärmel u.a. heraus.

Anneliese:
Wir reisen heute ab. - Äh, ist die Frau Helene nicht hier?

Peter: *(schaut unter der Theke nach)*
Nein, Helene ist nicht hier. *(blättert im Gästebuch)* Aja, da steht es ja: Müller Anneliese und Karl... wenn Sie bitte noch etwas im Frühstücksraum plätzen - äh, Platz nehmen täten, dann tataten, also täten wird die Rechnung zubereiten, net wahr? Also, der Frühstücksraum ist da dorten die Tür.

Anneliese:
Das wissen wir selbst. – Karl, lege das Gepäck hier ab.

Karl:
Jawoll. *(lässt alles fallen)*

Anneliese: *(erschrickt)*
Tolpatsch! Ab-le-gen habe ich gesagt, nicht werfen.

Karl: *(stapelt die Koffer umständlich zu einer Pyramide)*
Wie du meinst, Mausilein.

Anneliese: *(schreitet in Richtung Tür, bleibt davor ruckartig stehen, so dass ihr Karl ins Kreuz rennt)* Karl!!

Karl:
Öha!

Anneliese: *(im Kommandoton)*
Ka – har!! Die Türe!

Karl:
(wieselt um sie herum, hält ihr die Tür auf)

Anneliese: *(schreitet hinaus)*
Na, also, geht doch. *(ab)*

Karl:
Ja, Mausilein... *(ab)*

I, 5. Szene

Peter, Klara und Hans-Peter Biller

Auftritt Klara und Hans-Peter mit leichtem Gepäck. Klara mit riesigem Strohhut, wallendem bunten Gewand, Sonnenschirmchen.

Hans-Peter mit Prinz-Heinrich-Mütze, großkariertes 3/4 Hose, Ringel-T-shirt, ausgeleierte Turnschuhe, Sonnenbrille.

Peter:

Grüß Gott, die Herrschaften.

Klara:

Guten Tach. Biller ist mein Name, Klara Biller.

Hans-Peter:

Mein Name ebenfalls, aber ohne Klara. Biller mit weichem Bill, so wie billig, hähä.

Klara:

Lass gefälligst deine saudummen Sprüche, Hans-Peter.

Peter: *(blättert umständlich im Gästebuch)*

Müller ...aber Sie san ja scho da, seit zwoa Wochen scho. Da steht's schwarz auf weiß: Anneliese und Karl Müller. Wiaso kommen Sie denn scho wieder ...

Klara:

Mein Gott, ist der doof. *(laut)* Biller, nicht Müller.

Hans:

Biller, mit weichem „Bä“, wie billig.

Peter:

Ach, Püller! *(blättert)*

Klara:

Biller, nicht Püller *(leise)* Ist der begriffsstutzig. *(laut)* Ich buchstabiere: Berta -- Isidor -- zweimal Ludwig -- Emil -- Robert --. Alles klar?

Peter:

Natürlich, i bin ja net bläd. – Und wer, wenn i frag'n derf, von diesen Herrschaften san Sie?

Klara:

Gleich platze ich! *(zu Hans-Peter)* Der ist ja so engstirnig, dass er mit beiden Augen gleichzeitig durchs Schlüsselloch schauen kann. *(deutet mit der Hand auf sich)* Ich Klara...

Hans: *(deutet auf sich)*

Ich Hans-Peter...

Peter:

Sie Hans --- und ich Peter...

Klara:

Ich erwürg ihn noch. *(laut)* Ich sein Klara...

Peter:

Ugga – ugga, ich sein Tarzan und du sein Jane. *(lacht schallend)*

(Klara und Hans schauen sich ängstlich an.)

Klara:

Hoffentlich beißt er nicht.

Peter: *(grinst die beiden ganz freundlich an)*

A bisserl Spaß muaß sei, oder?

Klara: *(erleichtert)*

Ja, haha, köstlich. Ich Tarzan, du Jane, haha, sehr lustig, selten so gelacht. *(nimmt den Hut ab)*

Peter:

Ich hab an Herrn Biller glei wieder kennt! *(schaut sie genau an)* Sie Frau Biller, i muaß scho sagn, die neie Frisur steht eana großartig.

Hans: *(gibt Peter lebhaftes Zeichen zu schweigen und reicht ihm heimlich einen Geldschein)*

Klara:

Wieso neue Frisur? Ich habe schon seit Jahren die gleiche Frisur.

Peter:

Aber wie Sie im Mai da waren, da haben Sie doch die Haare – äh – offen...

Hans:

(schiebt ihm einen Geldschein zu)

Peter:
...oder irre ich mich? Hm ..

Hans:
Und wie Sie sich irren, das ist ja ein kolossaler Irrtum...

Klara: *(misstrauisch)*
Im Mai? ...im Mai? Sie sagten Mai? Ich war im Mai gar nicht hier! Warst du im Mai schon einmal hier, Hans-Peter?

Hans:
Iwo, der Mann muss sich irren. Das müsste ich ja wissen.

Klara: *(drohend)*
Hans-Peter! War das damals diese sogenannte Geschäftsreise?

Hans: *(schüttelt heftig den Kopf, gibt Peter einen Geldschein, durch die Zähne)* Irrtum.

Klara:
So? Für wie blöd hältst du mich eigentlich?

Hans: *(zuckt mit den Schultern)*
Ich weiß nicht, mal so, mal so

Klara:
Das musst du doch wissen?! *(plötzlich)* Ahh, war das wieder dieses Miststück, deine Sekretärin, dieses Flittchen!?

Hans:
Aber Schatzi, die doch nicht. Die ist schließlich verheiratet!

Klara:
Du etwa nicht?

Hans:
Aber Klara, das ist doch ganz was anderes. Ein Mann...

Klara:
Ein Mann, ein Mann! Welcher Mann denn? Du vielleicht?

Hans:
Jetzt werde bitte nicht persönlich, ja? *(zu Peter durch die Zähne, schiebt ihm noch einen Geldschein zu)* I r r t u m !

Peter: *(schlägt sich an die Stirn)*
Jetzt fällt's mir wieder ein. Ich habe mich total geirrt. Es war nicht im Mai, sondern im April und es war nicht der Biller, sondern der Herr Gmeinwieser. Die Namen klingen ja so ähnlich, da kann man sich leicht irren und ich bin ein ortsbekannter Irrer.
- Es war ja gar nicht unser Hotel Paradies, sondern ein anderes Hotel, wahrscheinlich das Weiße Rössle.

Klara:
Und Sie sind sicher, dass Sie sich geirrt haben?

Peter:
Absolut ziemlich sicher, ich habe ja normalerweise ein gutes Personengedächtnis, net wahr, bloß die Namen kann i mir net merken und die Gsichter vergiss i alle.

Hans:
Jeder kann sich mal irren, das ist doch menschlich, sogar ich kann...

Klara: *(lacht)*
Sogar du!!! Ich mach mich nass, haha!! Du behauptest doch immer, dass du dich nie irrst! Oder hast du schon einmal einen Irrtum begangen?

Hans: *(leise zu Peter)*
Ja, vor 30 Jahren bei der Hochzeit.

Klara:
Ach, immer dieser alte Schnee.

Peter:
Gnädige Frau, dees war echt a Riesenirrtum.

Klara:
Und das soll ich glauben?

Hans:
Ja, sei so freundlich. – Mauslein, da siehst du, wie schnell man in einen üblen Ruf kommen kann, völlig unschuldig. *(zu Peter)* Peter, gell, Sie holen unser Gepäck herein *(gibt ihm einen Geldschein und zwinkert ihm zu)*

Peter: *(zwinkert zurück)*

Ja, selbstverständlich, sobald ich da von der Rezession weg kann. Da, eana Schlüssel, Zimmer 12.

(Klara nimmt den Schlüssel und schiebt Hans zur Tür hinaus. Beide ab.)

Peter: *(zählt sein Geld)*

Net schlecht für a bisserl Irrtum.

I, 6. Szene

Peter. Helene

Helene: *(kommt)*

So, da bin i wieder. War was Bsunders?

Peter:

Na, nix Bsunders. De Billers san ankumma und die Müllers woin de Rechnung, sie reisen ab.

Helene:

Die Müllers? Dee san doch erst zwoa Wocha da und habn für drei Wocha gebucht.

Peter:

Mir ist des glei a bisserl seltsam vorkumma. *(zieht sich wieder um als Faktotum)* Dee warten im Frühstücksraum. I hols rei. *(ab)*

I, 7. Szene

Helene. Max

Max: *(mit Aktenordner, schwarzer Anzug mit Krawatte)*

Ach, was i no frag'n wollt: *(spricht wie in Trance)* Wie schaut's denn aus, i brauchat die ...die Zahlen, äh, also, die Ausbuchungsquote...äh...für die Bank, *(schaut sie starr an)* des hoabß für den Kredit *(lockert etwas seine Krawatte)* die Zahlen...

Helene: *(abwesend)*

Ja, die Bank, Herr Brandner...

Max:

Die Zahlen, bittschön...

Helene: *(reißt sich zusammen)*

Ach so, die Quote wollns... - Ja, also, wir san zu 3/4 ausgebucht.

Max:

Ach, jetzt in der Hauptsaison nur 3/4?

Helene:

Ja, aber dees is eigentlich ganz guat für unsre Verhältnisse, andre san bloß halb voll.

Max:

So, so, ...hm... ja, also, dann geh i jetzt auf d'Bank... äh, vielleicht der Kredit... *(räuspert sich, ab)*

Helene: *(schaut ihm verklärt nach)*

Ja, Herr Brandner ...ja.

I, 8. Szene

Helene. Peter, Anneliese, Karl

Peter: *(Auftritt mit den beiden Gästen)*

Helene, sag's du eana, mir glaubn's as net.

Anneliese:

Also, wir haben tatsächlich noch eine Woche?

Helene:

Ja, noch eine volle Woche. Hier, sehen Sie selbst *(hält ihr das Gästebuch unter die Nase)* Hier steht's.

Karl:
Schatzilein, ich hab's ja gleich gesagt... aber du hast ja wieder einmal alles besser...

Anneliese:
Spar dir gefälligst deine Weisheiten, Karl, ja? Du Klugscheisser.

Helene:
Dann ist dees ja geklärt. *(ab)*

Anneliese:
Also gut, dann eben noch eine Woche. Also, hopp, hopp, nimm unser Gepäck, zurück aufs Zimmer und wieder auspacken.

Peter:
(trägt zwei Koffer auf die Bühne)

Karl: *(brummt vor sich hin)*
Ich hab's ja gleich gesagt... *(nimmt zwei Koffer aus denen verschiedene Teile wie Ärmel, Gürtel, Krawatten heraushängen; leise zu Peter)* Ich hab's ja gesagt, aber sie *(hebt die Schultern)*

Anneliese:
Karl, was seh ich denn da?

Karl: *(schaut gespielt harmlos)*
Ich weiß nicht, was du siehst, Schatzilein. Was siehst du denn, Schatzilein?

Anneliese:
Die Koffer!! Die beiden Koffer!

Peter:
Welche Koffer? Wir habn mehra im Angebot?

Anneliese:
Seine beiden! Da hängt ja alles heraus! So eine...

Karl: *(strahlend)*
Gut, gell, Mausilein. Das ist doch richtig praktisch. Da sieht man gleich, was drinnen ist im Koffer und braucht ihn nicht immer gleich aufmachen. Das ist mein Patent! Gut, gell?

Anneliese:
Ka – har!! Sofort bringst du das in Ordnung. Da machen wir uns ja zum Gespött der Leute. Habe ich Recht, Peter?

Peter:
Noja, i find, des is gar net so dumm, dees mit dem Koffer.

Anneliese:
Quatsch! Ihr Männer meint, ihr müßt immer zusammenhalten gegen uns schwache Frauen, Schowis seid ihr, richtige Schowis.

Karl:
Also, Mausilein, jetzt bist du aber ungerecht zum Peter, der ist bestimmt kein Schowi...

Anneliese:
Papperlapapp! Quatsch keine Arien. - No, was ist? Bring das sofort in Ordnung. – Wird's bald?

Karl: *(zerrt umständlich den Koffer heran, öffnet ihn aber so ungeschickt, dass alles heraus fällt, auch ein Bild und ein silbernes Tablett)* So, Mausilein, bist du nun zufrieden?

Peter:
Ja, wia kimmt dees Buidl und dees Tablett da in eanan Koffer? Und da is aa no a Badetuach von uns!

Karl: *(verlegen)*
Also so was!? Wie kommt denn das hier hinein? *(schaut Hilfe suchend zu Anneliese)* Mausilein...

Anneliese:
Also, Karl, dieser Koffer stand doch auf dem Tisch beim Bild und da muss es wohl oder übel vom Nagel gerutscht sein und ist unbemerkt in den Koffer gefallen, stell ich mir vor.

Karl: *(eifrig)*
Jajaja, bestimmt ist es so gewesen, bestimmt.

Peter:
Und das Tablett? Is dees aa vom Nagel runter ghupft?

Anneliese: (*entrüstet*)

Also, jetzt schlägt's aber dreizehn! Sie werden doch nicht etwa meinen, wir wollten diesen Krimschrott klauen?! Also, Karl, wie finden wir denn sowas? Karl, jetzt sag halt auch einmal etwas.

Karl:

Aber, Mausilein, wieso denn ich? Das war doch deine Idee. Das Badetuch ist sehr angenehm, hast du gesagt.

Anneliese: (*drohend*)

Ka-har! - Also, die Sache war so (*zu Karl*), nicht wahr, Karl, so war es doch! Oder etwa nicht? Sag ihm meine Meinung!

Karl: (*nickt eifrig*)

Jawoll, genau so.

Peter: (*legt die drei Gegenstände auf die Theke*)

Wahrscheinlich is dees Tablett vor lauter Sehnsucht nach dem Bild ganz von selber in den Koffer ghupft und dees Badetuch glei hinterher. (*grinst Anneliese scheinheilig aus nächster Nähe an*) - Gelt, Frau Müller, so wird 's gewesen sein. Oder fällt uns was Bessers ein?

Anneliese: (*ängstlich*)

Jaja, so war's bestimmt, jaja...

(*Das Telefon läutet.*)

Peter: (*hebt ab*)

Naa, falsch verbunden. Mia ham gar koa Telefon (*legt auf*) Also, gnä Frau, wenn sie dees Badetuch unbedingt wolln, dann können Sie's als Andenken habn.

Anneliese: (*nimmt es hastig an sich*)

Oh, sehr nett, sehr ...äh...

Peter:

Macht zehn Euro. Brauchen Sie eine Rechnung oder geht's so unter der Hand? (*hält ihr die offene Hand hin*)

Karl: (*sucht in seiner Tasche*)

Da hätte ich gleich ein Geburtstagsgeschenk für nächste Woche. – Freust du dich, Mausilein?

Anneliese:

Du glaubst doch nicht im Ernst, dass du so billig davon kommst, du Geizkragen du...

Karl:

Aber Mausilein, du wolltest doch unbedingt das Badetuch und da habe ich gedacht...

Anneliese:

Überlass das Denken den Pferden, die haben einen größeren Kopf...

Peter:

Also, was is jetzt: Nehmen Sie das kostbare wunderschöne Badetuch oder soll ich den Fetzen wieder zurück aufs Zimmer tragen?

Anneliese:

Her damit. Dann ist endlich Ruhe wegen dieser Lappalie. (*wirft es in den Koffer*)

Karl: (*presst die restliche Kleidung in den Koffer, übergibt Peter das Geld*) War eh nicht mein Geschmack, war doch nur Krempel.

Peter:

Das Bild hat seinerzeit unser Seniorchefin eigenhändig gemalt. De hat auf der Akademie in München Kunst studiert. (*betrachtet ehrfurchtsvoll das Bild*) Schee, wirklich schee. (*legt das Bild unter die Theke und nimmt das Tablett*) Dieses Silbertablett stammt aus unserer Fürstensuite, ja, kaum zu glauben, gell? Da drauf hat der Hund vom letzten bayerischen König sei Fresen kriagt, des is verbürgt.

Anneliese: (*nimmt das Tablett*)

Nein, jetzt so was. Unglaublich (*dreht es um und schaut auf den Boden, liest*) So – lin – gen Rostfrei.

Peter:

Jaja, da drauf hat er großen Wert glegt, da war er sehr eigen, dem König sei Hund.

Anneliese:

Also, Peter, jetzt übertreiben Sie aber, Sie wollen uns wohl ver-scheissern, wie?

Peter: (*grinst*)

Ja, wenn's leicht geht.

Anneliese: (*droht mit dem Finger*)

Sie sind aber auch einer! Na, so ein Spaßmacher. - Also, Schluss jetzt. – Die bisherige Rechnung haben wir ja schon bezahlt, ja?

Peter:

Jawoll (*schaut im Buch nach*) und sogar noch ein Trinkgeld von ein Euro zwanzig für die zwei Wochen gegeben.

Anneliese:

Jaja, wir waren mit dem Service auch sehr zufrieden, da soll man nicht zu kleinlich sein.

Peter:

Mei, was teama denn jetzt mit dem Geld? Soll i jetzt Wertpapie-re oder Immobilien...?

Anneliese:

Wissen Sie, Peter, Geld ist ja schließlich nicht alles... (*gibt Karl ein Zeichen die Koffer zu nehmen*)

Peter:

Aber zum Zahln is's recht praktisch.

(*Nimmt einige Koffer. Alle drei ab.*)

I, 9. Szene

Hans:

(*kommt und will seine Koffer nehmen*)

Rosi: (*kommt im feschen Trainingsanzug; schleicht sich von hinten an ihn heran und hält ihm die Augen zu*) Kuckuck, wer bin ich?

Hans: (*läßt die Koffer fallen, reißt mit einem Ruck ihre Hände weg und hält ihr umständlich den Mund zu*) Rosi, bist du denn ver-rückt? Wie kommst du denn eigentlich dazu...

Rosi:

Aber Hanslein, was soll das denn? Ich warte seit drei Tagen auf dich und du bist so böß zu deinem Rosilein...

Hans:

Wieso wartest du auf mich? Woher weißt du denn überhaupt, dass ich ausgerechnet hier im Paradies absteige?

Rosi: (*schmollt*)

Aber damals im Mai hast du selber gesagt, dass du um diese Zeit hier bist und wir dann ... Ja, hast du unsere turbulente Ab-schiedsnacht denn vergessen? Rosilein, hast du gesagt, wenn ich im Juli...

Hans:

Das soll ich gesagt haben?

Rosi: (*nickt heftig*)

Hast du, Hanslein, hast du... (*will ihn umarmen*)

Hans: (*dreht sich weg*)

Nie im Leben.

Rosi:

Wir waren zwar ziemlich angedudelt in unserer Abschieds-nacht, aber das habe ich mir gemerkt, dass du gesagt hast: und dann sind wir wieder im Paradies.

Hans:

Rosi, du kannst auf gar keinen Fall hier bleiben... ich bin mit meiner Frau da und wenn die dahinter kommt, dann ist der Teu-fel los im Paradies.

Rosi:

Was denn, was denn? Wieso ist denn deine Frau hier? Du hast mir doch versprochen, dass du gleich wenn du heimkommst, die Scheidung einreichen wirst!! Und jetzt bist du mit deiner

Zimtzigke hier? (*schreit*) Du Lügner, du Schuft! (*trommelt ihm mit den Fäusten auf die Brust*)

Hans: (*hält ihre Hände fest*)

Rosi, bitte schrei nicht so, meine Frau...

Rosi: (*weinerlich*)

Und ich dumme Gans habe dir deine Schwüre geglaubt! Mein Gott, war ich naiv, war ich blöd!!

Hans:

Ja, du warst naiv. Was sagt ein Mann nicht alles in so einer Situation?

Rosi:

Jetzt lass dir bloß nicht den Macho raushängen, du Feigling, du verlogener!

Hans:

Also Rosi, mein letztes Wort: Das geht auf keinen Fall, wir beide im gleichen Hotel und noch dazu mit meiner Frau..

Rosi:

Was stellst du dir denn vor? Soll ich abhaun, nur weil du Schiss hast vor deiner Dulcinea, mit der du eh nichts mehr anfangen kannst...

Hans:

Wie kommst du denn auf sowas?

Rosi:

Das hast du doch beim Abschied selber gesagt, dass du daheim gleich klare Verhältnisse schaffen wirst.

Hans:

Blödsinn! Du fantasierst ja.

Rosi: (*weinerlich*)

Du hast gesagt, dass du ohne mich nicht ...(*drückt sich an seine Brust, schluchzt*) ...und wenn ich ganz brav bin und ganz vorsichtig, wenn wir beide ganz vorsichtig sind, so dass niemand etwas merkt, Hanslein, dann können wir doch beide hier im Hotel (*streichelt seinen Hals*) Hanslein, erinnerst du dich noch?

Hans: (*genießt ihre Umarmung*)

Meinst du? (*schnurrt wie ein Kater*) Naja, Rosi, Miezikatzi ...ja, wenn wir ganz vorsichtig sind, ganz vorsichtig...

Rosi:

Vorsichtig, ja. Da müssen wir als erstes, den Vorhang zumachen (*deutet auf die Zuschauer*), sonst schaun uns die alle zu (*schließt den*

-Vorhang-

Zweiter Akt

1. Szene

Anneliese, Karl, Hans, Klara. Später Agathe, Martha, Rosi, Theodor.

Anneliese:

Also, meine Herrschaften, ich habe Sie hierher gebeten zur Besprechung über die Lage unseres Paradieses.

Karl:

Das wissen wir doch bereits. Mach's nicht so förmlich. Also, unser Hotel ist pleite, hat kein Geld zum Renovieren und Modernisieren...

Anneliese:

Das wollte ich gerade sagen...

Karl:

Warum hast du es dann nicht gesagt?

Anneliese:

Weil du mir dazwischen gequatscht hast.

Klara:

Können wir jetzt endlich anfangen? Mein Mann und ich wollen nämlich zum See hinunter zum Baden.

Hans:

Davon weiß ich ja gar nichts. Ich habe gemeint, wir fahren zum Volksfest nach Neudorf?

Klara:

Ja, freilich, das würde dir so passen, da würdest du dich wieder so abscheulich volllaufen lassen wie vorgestern. Ich verstehe nicht, wie man soo saufen kann.

Hans:

Wenn du's nicht verstehst, dann red nicht davon.

Anneliese:

Das gehört nicht hier her. – Wir wollten doch besprechen, wie man dem Hotel Paradies helfen kann, damit es uns erhalten bleibt.

Karl:

Sehr richtig, wir wollten...

Anneliese:

Jetzt quassel doch nicht dauernd dazwischen. Was zu sagen war, das ist gesagt. (*steht auf*) Ich bitte um Vorschläge! (*schaut in die Runde*) Na, keine Vorschläge?

Hans:

Wir könnten Lotto spielen zugunsten von unserem...

Anneliese:

Blödsinn. – Oder kennt wer jemanden, der schon so viel im Lotto gewonnen hat, wie wir brauchen?

(*Alle schütteln den Kopf.*)

Karl:

...und wenn das Hotel einen Kredit aufnimmt...

Anneliese:

Kredit!! Ich lach mich tot! Das Dach besteht bereits komplett aus Hypotheken, so viele Kredite gibt es schon.

(*Es rumpelt draußen.*)

Agathe: (*noch draußen*)

So pass doch auf, du dumme Wachtel. Du kannst doch nicht mit deinen Stöcken so herum fuchteln. (*reißt die Tür auf und marschiert herein. Kleidung: Strickmützchen, Arafat-Halstuch, uralter Trainingsanzug, schmutzige, ausgetretene Turnschuhe*) Einen guten Tag, die Herrschaften. Wir haben uns beim Nordic-Walking etwas verlaufen, meine Schwester und ich. (*setzt sich*)

Martha: (*marschiert herein, sie ist ähnlich gekleidet*)

Grüß Gott. Wir haben uns etwas verspätet, meine Schwester und ich...

Agathe:

Lass dein Geschwafel. Das merken die Herrschaften ja selbst (*zeigt auf einen leeren Stuhl neben sich*) Setzen!

Martha:

Du kannst nichts als wie kommandieren. (*setzt sich*)

Agathe:

Es heißt nicht: ‚nichts als wie‘, sondern ‚nur wie‘ kommandieren.

Martha:

Ach, mein Gott! Das ist mir sowas von wurscht, ob es heißt als wie oder als ob oder wie oder was...

Agathe:

Deshalb hast du es ja auch nicht weitergebracht beim Finanzamt, weil dir immer alles egal war.

Martha: (*zu den anderen Gästen*)

Da sehen Sie's selber: typisch Lehrerin, meine Schwester, typisch .

Agathe:

Und du als Beamtin, du bist -

Martha:

Ach ja, jetzt kommt wieder dein Lieblingsthema, auf den Finanzbeamten herumhacken. Was hast du nur gegen die Beamten? Die tun doch nichts.

Anneliese:

Können wir jetzt endlich weiter machen?

(*Alle nicken.*)

Agathe:

Um was geht es eigentlich?

Hans:

Unser Hotel Paradies ist pleite. Total pleite. Wenn kein Wunder geschieht, dann wird es versteigert und wir haben...

Karl:

...den Dreck im Schachterl, aber Hallo!

Anneliese:

Karl! Benimm dich gefälligst.

Karl:

(*winkt ab und verkriecht sich in seinem Clubsessel*)

(*Es scheppert als Marthas Stöcke umfallen.*)

Agathe:

Zum Donnerwetter, Martha, musst du denn dauernd stören?

Martha: (*eingeschüchtert*)

T'schuldigung, aber das kann doch jeden einmal passieren.

Agathe:

Martha, es heißt: jedem, mit „M“, es ist der...DATIV, DATIV... (*resigniert*) Aber das lernst du vermutlich nie.

Karl:

(*hebt die Hand wie ein Schüler*)

Agathe:

Ja, bitte?

Karl:

Sie sagten: das kann jeden passieren...

Agathe:

Erstens: es heißt jedem, mit „M“ und zweitens, sagte das meine Schwester.

Karl:

Aha. Also, mir kann das mit den Stöcken nicht passieren, denn ich treibe keinen Sport, ich bewege mich natürlich.

Anneliese: (*schlägt mit der Faust auf den Tisch*)

Könnten wir jetzt zur Sache kommen, Donnerwetter!! – und anfangen?

Klara:

So fangen Sie halt endlich an, Frau... äh...Frau Sitzungspräsidentin.

Hans: (*wie bei der Fasnachtssitzung*)

Täää, tä-tä, tä-tä

Klara:

Blödmann, lass das.

Hans: *(hinter ihrem Rücken, grinst und tut so, als würde er dreimal an einer Glocke ziehen)*

Karl:

Ich habe da eine Idee...

Anneliese:

Das wär ja ganz was Neues.

Karl:

Wenn jetzt unser Caruso für Arme...

Klara:

Der Theodor?

Karl:

Ja, den meine ich...

Agathe:

Aber der hat doch ein Porzellansyndrom... nicht alle Tassen im Schrank.

Karl:

Trotzdem. Wenn der jetzt ein Konzert zugunsten von unserem Paradies geben würde?

Anneliese:

Wer würde dafür schon eine müde Mark ausgeben?

Hans:

Niemand, aber wirklich nicht.

Karl:

Und drum müsste auf dem Plakat stehen: Geld her oder ich singe!

Klara: *(hält sich den Finger vor den Mund)*

Pscht! Er kommt.

Theodor: *(erscheint und singt)*

„Grüß euch Gott, alle miteinander...“

Anneliese: *(leise)*

Der hat uns jetzt gerade noch gefehlt. *(scheinheilig)* Ja, Herr von Herzberg, schön, dass Sie auch gekommen sind.

Theodor:

Aber gnädige Frau, das ist doch selbstverständlich. Wenn eine schöne Frau ruft, ist Herzi zur Stelle, *(holt tief Luft und möchte singen...)*

Karl: *(ruft)*

Halt, Herr von Herzberg, nicht bewegen. An ihrem Kragen ist *(tut, als ob er dort etwas wegschnipsen würde)* Jetzt ist es weg.

Hans:

So ein ekelhaftes Untier wäre Ihnen beinahe in den Mund gekrochen.

Theodor:

Igitt, igitt! Danke, vielen Dank.

Karl:

Gern geschehen, keine Ursache.

Anneliese:

Also, wo waren wir stehen geblieben?

Karl: *(deutet auf Theodor)*

Ich dort beim Herrn Herzi und seinem Insekt.

Anneliese:

Ach sei doch ruhig. Mit leerem Kopf spricht man nicht.

(Rosi erscheint in der Tür – Hans gibt ihr durch heftige Handzeichen zu verstehen, dass sie verschwinden soll.)

Theodor: *(bemerkt es und springt auf)*

Was ist denn? Schon wieder ein Insekt? *(zappelt hysterisch)*

Hans:

So was ähnliches, aber nicht bei Ihnen.

Rosi: *(setzt sich provozierend neben Theodor)*

Gibt es hier nichts zu trinken?

Theodor: *(springt auf)*

Aber sicher. Was darf's denn sein?

Rosi:

Ein Gläschen Prosecco wäre nicht übel.

Theodor:

Sie haben Geschmack, Madame! *(ab)*

Rosi:

Hat diese noble Versammlung einen besonderen Grund?

Anneliese:

Ja, hat sie. Wir beraten über die Rettung vom Paradies, das heißt, wir wollten beraten, werden aber andauernd gestört.

Klara:

Also, mir ist meine Zeit zu schade, um da herumzuhocken. Wir gehen zum See, zum Baden. *(steht auf, geht Richtung Tür)*
Hans-Peter, komm!

Hans: *(geht ihr untertänig nach, öffnet die Tür und läßt Klara hinaus. Er hebt entschuldigend die Schultern)*

Klara: *(von draußen)*

Hans-Peter!!

Hans:

Ja, Klara, ich komme. *(ab)*

Anneliese:

Aber wir wollten doch beraten, wie wir...

Karl:

Das können wir auch nach dem Essen tun. Ich jedenfalls habe Durst, ich brauch ein Bier. *(ab)*

Anneliese:

Karl, du kannst doch nicht einfach wegrennen, wenn es um so wichtige Dinge...

Rosi:

Das sehn Sie doch, dass er das kann.

Anneliese:

Ach, was verstehen denn Sie schon davon, Frau Rosner?

Rosi: *(schnippisch)*

Püh. Und Sie?

Theodor: *(kommt mit einer Flasche Prosecco)*

Bin schon da. *(holt aus dem Schrank einige Gläser und gießt ein)* Wer will ein Schlückchen?

Martha:

Ich bin nicht abgeneigt... ein Gläschen am Morgen, vertreibt Kummer und Sorgen.

Agathe:

Da hat meine kleine Schwester ausnahmsweise einmal Recht. *(stellt sich vor Martha und drängt sie zurück)*

Martha:

Immer drängt sich diese Schachtel vor, sie muss immer die erste sein... *(leichtes Gerangel)*

Theodor:

Nur nicht drängeln, meine Damen, es ist genug da für alle. *(schenkt ein)* Auf alle schönen Frauen. Prost!

Alle:

Prost!

Agathe:

Komm, Martha, wir gehen auf die Terrasse. *(ab)*

Martha:

Ja, ich komme.

Theodor: *(reicht Rosi den Arm)*

Darf ich bitten?

Rosi:

Oh, charmant! *(hängt sich ein)*

(Alle ab.)

II, 2. Szene

Helene.

Das Telefon läutet.

Helene: *(kommt, hebt ab)*

Kurhotel Paradies. Sie sprechen mit Helene Haller. Was kann ich für Sie tun? - Ach, du bist es Mama. - Na, Mama, er hat no nix gmacht...naa, Mama ... i glab, der siecht in mir bloß so was wiar a praktisches Möbelstück, a nützliche Büroausstattung ...naa, Mama, i bin doch net bläd. ... i woäß selber...daß i scho über a Jahr da bin ... i kon eam doch koan Heiratsantrag macha ... naa, alles was Recht is...so geht des wirklich net ...naa, Mama ...ja, scho, damals bei dir und dem Papa hat's funktioniert... ja, i woäß, du hast mir des ja schon hundertmoi erzählt, du bist eam so lang nachglaffa, bis er di derwischt hat. ...Aber heit geht so was net, Gleichberechtigung hin, Gleichberechtigung her...Was glaubst denn du, was i net scho alles probiert hab: i hab eam angrepelt, so, dass wir beide beinah hingfalln warn, i hab eam ganz tief in de Augn gschaut...ja, ganz tief...nix, er hat bloß ganz tief gschnauft und ... naa, Mama, i mag net ...nein ...Was moanst? Diese greisliche Portiersjackn? Aber dee is doch praktisch ... a Dirndl mit an tiefn Ausschnitt. I woäß, du hast as beim Papa aa so gmacht... Naja, guat, damit a Ruah is *(ungeduldig)* jaaa, Mama, jaaa...i hab ja gsagt, dass i dees macha werd ...jaaa! I muaß jetzt aufhörn, weil wer kimmt. Pfüad di *(legt auf, ab)*

II, 3. Szene

Auftritt Peter und Max

Max:

Naa, Peter, dees kon i net. Wenn i sie bloß siech, dann bin i total blockiert. I woäß net, was i macha soi. I schwitz und...

Peter:

Also woäßt, Maxi, i hab scho vui dappige Liebhaber gsehn, aber du bist bsonders verklemmt.

Max:

Geh, Peter, sei doch net so gschert zu mir...

Peter:

I bin net gschert. I sag's grad so, wie's is. I derf des, denn i kenn di scho von kloaauf. I war seinerzeit der Onkel Peter und bin's heit no, oder?

Max:

Ja, i woäß's. Aber was hat dees mit mir heit z'toa?

Peter:

Vui hat dees ztoa, vui. I woäß genau wia du bist und dass du von deine Eltern und Großeltern total verzogn wordn bist, alles is dir abgnomma wordn, weil's allerwei ghoaßn hat: Der Bua soi's amoi besser habn wia i und diesen Schmarrn, den muaßt du heit büassn. Du bist ja scho rot wordn, wennst a Damenradl gsehgn hast.

Max:

Also jetzt übertreibst aber, Peter.

Peter:

Seinerzeit hams jeds Madl von dir weggjagt, weils eifersüchtig drauf warn und heit...

Max:

Meine Eltern ham halt gmoant, dass koane für mi guat gnua is. Sie wollten halt nur mei Bestes.

Peter:

I woäß's scho. I hab ja oft probiert, dass du ...aber es war nix zum macha.

Max:

Moanst du wirklich, dass da nix zmacha is bei der ...? *(schluckt)* ...bei der ... *(schluckt wieder)* Da, Peter, da siehst as selber, bloß wenn i an den Nama denk, dann krieg i scho koa Luft mehr...

Peter:

Ja, ja, dees siech i scho. Drum muaßt du üben.

Max:
Üben? Was soi i üben?

Peter:
Dass du ganz locker damit umgeh konnst, verstehst?

Max:
Jaja...äh, des hoaßt: naa, i versteh's net.

Peter:
Jetzt sagst a paarmoi ihran Nama. Los! Sagn!

Max:
Hä...hä...hälä...Hälä..nää.

Peter:
Mei o mei, Maxi (*öffnet ihn nach*) Hää-lä-nä-nä. (*faucht ihn an*)
Wia hoaßt sie?

Max:
Hä...

Peter:
Nix hä, sondern hee ...hee

Max: (*hält ihm seine zitternden Hände hin*)
Da, schaug her, Peter. Wenn i den Nama bloß hör, dann geht's scho los, und erst, wenn i den sagn soi, dann is's glei ganz aus.

Peter: (*schüttelt ihn leicht an den Schultern*)
Hee-lee-nee. Sag's.

Max:
Hee..lää..nä. - Guat?

Peter:
Naa, net guat. Nomoi.

Max:
Hee..lee..nää,

Peter:
Scho besser. Nomoi.

Max: (*ganz langsam*)
Hee ...lee...nee!

Peter:
Guat, Maxi. Glei nomoi.

Max: (*mit dummem Grinsen*)
He..lene. Helene! Helene!

Peter:
Guat, Maxi, endlich!

Max:
Mei, Onkel Peter. Wennst du koa Mannsbuid wärst, taat i dir glatt a Bussl gebn.

Peter:
Des heb dir liaber auf für die Dings, no wia hoaßts jetzt glei wieder?

Max: (*freudig*)
Helene hoaßts, Helene! (*umarmt ihn*)

Peter:
Aber jetzt muaßt ihr aa no sagn, daßd as magst.

Max: (*wird nervös und bewegt seine Hände unkontrolliert*)
Da schaug her, Peter, es geht scho wieder oo mit de Händ.

Peter:
Jaja, dees siech i.- Du bist fei scho a bsonderer Fall. Trotzdem, probier ma's: Du schaugst ihr tiaf in de Augn, so (*schaut Max an, der glotzt zurück*)
(*Das Telefon läutet, die beiden beachten es nicht.*)

II, 4. Szene

Max, Peter, Helene

Helene kommt im feschen Dirndl, hebt ab, erstarrt, als sie die beiden sieht.

Peter:
Vielleicht hast as scho gmerkt, dass i di narrisch gern hab, aber i hab mi halt net traut, dass i dir des sag...

Max:
I hab di narrisch gern...

Helene: *(legt leise den Hörer auf, hält vor Entsetzen sich die Hand vor dem Mund und rennt hinaus)*

Max:
Was war jetzt dees?

Peter:
Komisch, 's Telefon hat gläut, es hat wer abgehobn und wieder aufgelegt.

Max: *(hebt ab und lauscht)*
Ganz normal. Es funktioniert. Einwandfrei.

Peter:
Seltsam, echt seltsam.

Max:
Ja, seltsam ...Aber, Peter, derf i di was fragn?

Peter:
Freili, um was geht's?

Max:
Wiaso kennst di du bei de Fraun so guat aus? Du warst doch...net verheirat, oder?

Peter:
Na, eigentlich net, des hoaßt, zu zwoa Drittel.

Max:
Zwoa Drittel? Geh!

Peter:
Noja, der Pfarrer war da, i war da, bloß sie is net kema. *(lacht)*

Max:
Glabstas na. Du mit deim Blädeln allerwei. - Aber im Ernst: Hast du nia heiratn mögn?

Peter:
Freili hab i mögn, aber allwei, wenn i aus Liebe heiraten wollt, dann hat sie koa Geld ghabt. *(ab)*

Max:
Ah geh... *(winkt ab. Hinter ihm ab)*

II, 5. Szene

Helene

Helene: *(kommt vorsichtig von der anderen Seite, geht zum Telefon und wählt. Klopft nervös mit den Fingern)* Mama? Ja, i bin's. *(weinerlich)* Es is schrecklich, Mama, ganz schrecklich. ...des mitm Max. I trau mi des fast garnet zum sagn...also, des war so: Vor a paar Minuten hats Telefon gläut, i renn von draußn zur Rezeption und schau zuafällig ins Eck mit der Polstergarnitur: steht dort der Max und umarmt...na, koan Kurgast, sondern an ...Peter. *(weinerlich)* Ja, der Max und der Peter...i hab ghört wi-as gsagt ham: I hab di narrisch gern... na na, Mama, des war so was von eindeutig, naa, da gib'ts koan Zweifel... *(weint)* ...jetzt versteh i aa, warum er mi überhaupt net beachtet hat die ganze Zeit, Mama, i bin ja so unglücklich, i werd sofort kündigen und kimm zu dir. ...Nana, koan Augnblick bleib i no in dieser Bude da... Zerst mitm Max redn? Naa, kimmt überhaupt net in Frage, *(legt auf und will hinaus, stößt aber mit Max zusammen)*

II, 6. Szene

Helene. Max

Max: *(kommt)*
Oh, Verzeihung gnädige Frau. ...Ja, Helene! Sie sind's. Guat schaugns aus, des Dirndl steht eana wahnsinnig guat.

Helene: *(dreht sich weg)*

Ph.

Max:

Aber, Helene, was is denn los? Was hams denn gegn mi? Was hab i denn to, dass Sie so ...

Helene: *(dreht sich abrupt zu ihm)*

Des fragn Sie no?

Max:

Ja, des frag i. Also, was is los?

Helene: *(weinerlich)*

Gehns doch zua, gehns doch zu eanan Peter.

Max:

Was denn? Was is denn mim Peter - mim Onkel Peter?

Helene:

Sparns eana die Ausredn. Sie moanan woi, bloß weil er der Onkel Peter is, derfan Sie ...ach was... *(weinend ab)*

II, 7. Szene

Max, Rosi

Rosi: *(kommt)*

Ach, da sind sie ja, Herr Brandner. Ich suche Sie schon im ganzen Haus.

Max: *(geistesabwesend)*

Ja, ja ...äh, warum? *(fängt sich wieder)* Äh, Entschuldigung, Frau Rosner? Ich war grad etwas geistesabwesend. - Also, was kann ich für Sie tun?

Rosi:

Eigentlich wollte ich den Peter oder die Helene, aber die sind nicht zu finden.

Max:

Um was geht's denn?

Rosi:

Bei meinem Bett ist der Gitterrost durchgebrochen...

Max:

Ach du liebe Zeit. Tut mir leid. Ich werde gleich den Peter mit einem neuen zu Ihnen schicken.

Rosi:

Zimmer 14. Sie sind ein Schatz, danke.

Max:

Keine Ursache.

Rosi:

(gibt ihm einen Kuss)

Max: *(überrascht)*

Oh!

II, 8. Szene

Max, Rosi, Helene

Helene: *(kommt und hat gerade noch den Kuss gesehen)*

Ich hoffe, ich störe nicht.

Rosi:

Iwo, wir waren gerade fertig. *(winkt kokett, ab)*

Max: *(verlegen)*

Das war die Frau Rosner...äh ...der ihra Gitterrost, also von ihrem Bett, is durchgebrochen...

Helene:

Durchgebrochen, aha.

Max:

Sie kriegt einen neuen und dafür hat sie sich bedankt.

Helene:

Mit einem Kuss. – Hat's eana gfalln?

Max: *(strahlt sie an)*

Natürlich, aber vui liaber waar mir gwesen, wenn...Helene, wenn...äh... *(windet sich)* wenn i des Bussl von eana kriegt hätt... *(sieht den Brief in ihrer Hand)* Was is denn des für a Brief?

Helene: *(versteckt ihn hinter ihrem Rücken)*

Nix...nix...

Max: *(entreibt ihn ihr nach kurzem Gerangel)*

An mich, aha. *(liest ihn murmelnd)* Waaas? Fristlose Kündigung? Was soll denn das? Aber warum denn, Helene? Was soll denn des

Helene: *(entreibt ihm den Brief und zerreibt ihn zu kleinen Schnipseln)* Hat sich erledigt..! I hab ...äh...hab gmoant, dass Sie und der Peter...

Max: *(lacht)*

Helene!! Sie habn doch net ernsthaft gmoant, dass i und der Peter *(schaut ihr tief in die Augen, schnauft tief ein und will sie in den Arm nehmen)* Helene, ich muaß...eana was sagn, i hab eana schrecklich...



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!